

Zur Graphik im 20. Jahrhundert

Erika Billeter

Am Beginn der Geschichte der modernen Graphik steht ein Mann, der von diesem Medium fasziniert war und dem es vielleicht zu verdanken ist, dass Künstler ihre graphische Produktion eigenständig neben ihrem malerischen oder bildhauerischen Werk entwickelten: Ambroise Vollard, Verleger und Kunsthändler, passionierter Freund der jungen Malergeneration um die Jahrhundertwende. Ein Plakat war es, das den jungen Jurastudenten, der 1890 aus La Réunion nach Paris gekommen war, so sehr in Bann zog, dass er beschloss, sich der Kunst und insbesondere der Graphik zu widmen: *La Goulue* von Toulouse-Lautrec. Bereits 1896 hatte Vollard eine eigene Galerie, in der die Künstler ein- und ausgingen. Durch Pierre Bonnard ist uns sein Porträt überliefert. Durch Maurice Denis kennen wir seine Galerieräume, denn die Maler, die auf Denis' *Hommage à Cézanne* versammelt sind, hatten Vollards Galerie zum Treffpunkt gewählt. Apollinaire setzte in den *Flaneurs des deux rives* dem genialen Freund der Künste ein ewiges Denkmal. Vollards Erfolg gründete in seinem persönlichen Kontakt zu den Künstlern, an die er glaubte und für die er sich einsetzte, als sie noch nicht in der Kunstwelt gefeiert wurden. Er war der erste Verleger, der Maler anregte, sich mit der Druckgraphik als eigenständigem Ausdruck ihrer künstlerischen Arbeit zu beschäftigen und sich für Buchillustrationen zu interessieren. Er wollte den «peintre-graveur» wieder auferstehen lassen. Sein erster Auftrag für ein Portfolio erging an Pierre Bonnard. *Quelques aspects de la vie de Paris*, die 1895 erschienen, leiteten die Ära der langen Reihe künstlerischer Druckgraphik ein, die Vollard in Auftrag gab und an der die bedeutendsten Künstler der Moderne teilnahmen. Die zwölf Lithographien von Bonnard repräsentierten bereits, was Vollard vorgeschwebt hatte. Bonnard hatte die Technik des Malens auf die Lithographie übertragen und ein in sich auto-

nomes Kunstwerk geschaffen. Zügig ging Vollard nun sein Vorhaben an. 1896 bereits wurde die erste Edition der *Albums des peintres graveurs* in einer Auflage von 100 Exemplaren und mit 22 Drucken herausgegeben. Pierre Bonnard, Edvard Munch, Odilon Redon, Felix Vallotton und Edouard Vuillard befanden sich unter den Künstlern. An der zweiten Edition nahmen unter anderen Paul Cézanne und Henri de Toulouse-Lautrec teil. Holzschnitte, Radierungen und ganz besonders die Lithographie hoben die Druckgraphik auf ein künstlerisches Niveau, das sie zu einem wichtigen Bestandteil innerhalb eines künstlerischen Werkes machte. *Paysages et Intérieurs* von Vuillard folgte als Portfolio Bonnards *Quelques aspects de la vie de Paris*. Eine der grossen Unternehmungen wurde *Guerre et Misere* von Georges Rouault. 1916 begann Rouault mit der Arbeit an dieser Folge; 1929 hatte er zwei Portfolios mit jeweils 50 Drucken vollendet. Die Herausgabe hat Vollard nicht mehr erlebt.

Mit Vollard begann auch eine neue Ära des «Maler-Buches». Das von Künstlerhand illustrierte Buch, das «livre d'art», wurde zum neuen Betätigungsfeld der Maler. 1898 leitet Bonnard mit Verlains *Parallèlement* diese intime Form der Druckgraphik ein. Bonnard, Marc Chagall, Pablo Picasso, Maurice Denis, Redon, Rouault gehören zu den zahlreichen Künstlern, welche die Buchillustration neben der Malerei mit Bravour pflegten. Schliesslich trat ein neuer Kunsthändler und Verleger auf den Plan, der dem illustrierten Buch seine ganze Aufmerksamkeit schenkte: Daniel-Henry Kahnweiler, der seit 1909 illustrierte Bücher herausgab, die von bis dahin unpublizierten Autoren stammten und von Künstlern illustriert wurden. Dazu zählten unter anderen Apollinaire, Max Jacob, André Breton, Antonin Artaud, Gertrude Stein und Tristan Zara. André Derain, Pablo Picasso,